



# Votum von 98,4 Prozent: Der BJV verlässt den DJV

Der Austritt des BJV aus dem DJV ist beschlossene Sache. Nach monatelangen Reformbestrebungen der Bayern, die auf Bundesebene nur Ignoranz erfuhren, geht der BJV mit einem überwältigendem Votum seiner Delegierten künftig seinen eigenen Weg. Er bleibt dabei offen für die zukünftige Zusammenarbeit mit den anderen Landesjagdverbänden.

**S**chluss mit der endlosen Reformdebatte: Mit einem fulminanten, nahezu einstimmigen Votum von über 98 Prozent beschlossen die Delegierten des BJV am 19. September den Austritt aus dem DJV zum 31. Dezember 2009. Dies war die logische Konsequenz aus ihrem „robusten Mandat“, das sie dem BJV-Präsidium im März auf dem Landesjägertag in Dinkelsbühl erteilt hatten. Damals lautete die Devise: „Verhandeln, wenn nötig Entscheidung über Austritt.“

Verhandelt hatte der BJV lange genug. Über 23 Monate hinweg hatte er gemeinsam mit anderen Landesverbänden dem DJV immer wieder Vorschläge zu einer Strukturreform gemacht, die das Verhältnis des DJV zu den Landesjagdverbän-



Der Festsaal im Theater Ingolstadt wurde von einer Woge aus grünen Stimmzetteln überschwemmt. Mit einem sensationellen Votum von über 98 Prozent der 638 Stimmen beschlossen die bayerischen Delegierten den Austritt des BJV aus dem DJV zum Jahresende 2009.

den im Sinne der Föderalismusreform neu ordnen sollte. „Wir wollen nicht alles unter einer Käseglocke, wir wollen gelebten Föderalismus“, sagte BJV-Präsident Jürgen Vocke vor mehreren Hundert Delegierten, die aus

ganz Bayern zur außerordentlichen Landesversammlung nach Ingolstadt gereist waren.

Wesentliche Eckpunkte, die eine Steuerungsgruppe des BJV erarbeitet hatte, waren eine Satzungsänderung zur

Neuordnung der Struktur des DJV, eine Reduzierung des DJV-Haushaltes auf maximal 2,1 Millionen Euro bei einer Deckelung der Personalkosten von 600.000 Euro und der sofortige Umzug der kompletten DJV-Geschäfts-

**Dr. Hajo Feldmann, Vorsitzender der Kreisgruppe Spessart-Aschaffenburg:** „Es geht ausschließlich darum, eine jahrzehntelang verkrustete Verbandsstruktur aufzubrechen. Das bedeutet kein Ende der Zusammenarbeit, das ist ein Anfang.“

**Ekkehard Voigt, Vorsitzender des Kreisjagdverbandes Oberallgäu:** „Von dieser Veranstaltung geht ein Signal an alle deutschen Jäger. Hier geht es um die Zukunft, um ganz Bayern, um unsere Heimat! Unterstützen Sie das mit Ihrem klaren Votum.“

**Dr. Klaus Bsonek, Vorsitzender der Jägervereinigung Kahlgrund:** „Wir in Bayern sollten uns einig sein! Im Ziel, aber auch bei den notwendigen Maßnahmen, um dieses zu erreichen. Deswegen plädiere ich für den Austritt.“

**Ralf Keller, Vorsitzender des Bayerischen Jagdschutzvereins Miltenberg:** „Jeder Delegierte hier kann stolz sein, dass wir so einen starken Präsidenten in einem starken BJV haben. Der DJV hingegen ist nicht nur einen reduzierten, sondern gar keinen Beitrag wert.“



stelle nach Berlin. Doch der DJV unter dem Vorsitz von Präsident Jochen Borchert hielt den BJV zwei Jahre lang hin und blockte jegliche Reformvorschläge seitens der Bayern ab. Das BJV-Eckpunktepapier, das zum Bundesjägertag in Berchtesgaden vorlag, wurde zu keinem Zeitpunkt ernsthaft diskutiert. Doch selbst daraufhin waren die Bay-



„Die Verbandspolitik des DJV gegen die Interessen unserer Mitglieder ist mit uns Bayern nicht mehr zu machen“, sagte BJV-Präsident Jürgen Vocke.

ern zu einem Kompromiss bereit und einigten sich mit sechs weiteren Landesverbänden auf ein gemeinsames Arbeitspapier, das sie DJV-Präsident Jochen Borchert im August vorlegten (s. JiB 9/09). Doch auch dieses wurde bei einer DJV-Sonderdelegiertenversammlung am 15. September nicht angenom-

men. Allerdings stimmten nur 52 Prozent, also nur knapp über die Hälfte der DJV-Delegierten, gegen das so genannte Siebener-Papier. Diese Tatsache wurde vom DJV unter den Teppich gekehrt: In seiner Pressemitteilung verkündigte er lediglich das Abstimmungsergebnis eines eigenen „Reformpapiers“.

Dieses griff keine einzige Kernforderung des BJV auf. Die Bayern hatten eindringlich dafür plädiert, die Satzung dahingehend zu ändern, dass der DJV nicht gegen die Interessen einzelner Landesjagdverbände regieren könne. Auch mit der Einmischung des DJV in innere Angelegenheiten seiner Mitglieder sollte Schluss sein.

Nichts davon wurde verankert. Statt verbindlicher Reformbeschlüsse erhielt der BJV nur lapidare Hinhalteparolen. Auch die Mitgliedsbeiträge bleiben entgegen der BJV-Forderung ersteinmal so, wie sie sind.

Der DJV wiegelte nicht nur alle Vorschläge aus Bayern ab, sondern warf dem BJV sogar Erpressung vor, weil er ihm auf dem Landesjägertag in Dinkelsbühl im März ein zeitliches Ultimatum bis September 2009 gesetzt hatte. Doch zu diesem Zeitpunkt waren bereits anderthalb Jahre mit Bemühungen verstrichen – ohne Reaktion seitens des DJV. Wie lange hätte sich der BJV diese Hinhaltetaktik noch anschauen sollen? Konsequenterweise hielt er an seinem Kurs fest, der am Ende zwangsläufig zum Austritt führen musste.

### Beschluss der Landesversammlung

Der Landesjagdverband Bayern e. V. (BJV) wird zum Ablauf des 31.12.2009 seine Mitgliedschaft im „Deutschen Jagdschutz-Verband – Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände“ (DJV) aufkündigen.

### Erklärung der Landesversammlung

Ungeachtet des Austritts des Bayerischen Jagdverbandes (BJV) aus dem Deutschen Jagdschutz-Verband e.V. (DJV) bekennt sich der BJV weiterhin zu einer gemeinsamen deutschen Jagdpolitik, basierend auf den Werten unseres Jagdwesens.

Deshalb ist der BJV zur Zusammenarbeit mit den anderen Landesjagdverbänden nach wie vor bereit.

Der BJV ist für einen erneuten organisatorischen Zusammenschluss mit den anderen Landesjagdverbänden offen, sofern die erforderlichen Reformen im Wesentlichen vollzogen sind.



Otto Seidl, Vorsitzender der Deutschen Waidmannsgilde: „Wir haben monatelang die Ignoranz des DJV erlebt, vor allem seitens seines Präsidenten. Es reicht! Ich bitte Sie, den Delegiertenbeschluss von Dinkelsbühl aufzugreifen.“



Helmut Zenker, Vorsitzender der Kreisgruppe Forchheim: „Die Entscheidung treffen wir nicht heute, sondern haben sie bereits in Dinkelsbühl getroffen. Dort hieß es: Wenn auf unsere Anliegen nicht eingegangen wird, treten wir aus.“



Roland Rohleder, Vorsitzender der Kreisgruppe Burglengelfeld: „Ich habe mich durch den BJV über die ganzen 23 Monate hinweg bestens informiert gefühlt. Dafür ein großes Lob! Diesen Informationsfluss haben die anderen Landesverbände nicht.“



Dr. Klaus Zier, Vorsitzender der Kreisgruppe Nürnberg: „Wir sollten weiter mit den anderen Landesverbänden verhandeln und sie irgendwann wieder zu einem DJV zusammenführen, aber zu einem Dachverband nach unseren Vorstellungen.“

„Der DJV betrieb Verbands politik gegen die Interessen der bayerischen Jäger“, brachte es BJV-Präsident Vocke für seine Delegierten noch einmal auf den Punkt. Als Beispiel nannte er die für Bayern unnötige Wieder einföhrung des Wildursprungszeichens und die Hinnahme der neuesten Verschärfung des Waffenrechtes seitens des DJV. Sogar der vorliegende Entwurf eines novellierten Jagdgesetzes in Rheinland-Pfalz (s. S. 9) war Borchert auf der letzten DJV-Klausurtagung Anfang September nicht mal eine Erwähnung wert.

„Aus unserer Verantwortung unseren Mitgliedern gegenüber ist der Austritt absolut notwendig“, sagte Vocke. „Wir werden die Interessen der bayerischen Jägerinnen und Jäger in Zukunft eigenständig vertreten.“ Zahlreiche Delegierte, die vor der Abstimmung ans Mikrofon traten, unterstützten die Position des BJV-Präsidiums voll (s. Fotos). Sie forderten ihre Kollegen nachdrücklich auf, dem Austritt zuzustimmen. Einige machten auch ihrem Ärger darüber Luft, dass sie zwei Tage vor der Versammlung von einem Hegeringleiter

aus Nordrhein-Westfalen per E-mail aufgefordert worden waren, gegen den Austritt aus dem Dachverband zu stimmen. „Dies ist eine ungehörige Einmischung in interne Landesangelegenheiten“, sagte zum Beispiel Dr. Klaus Bsonok, Vorsitzender der Jägervereinigung Kahlgrund. „Das verursacht mehr Ablehnung als Einigkeit.“ Im Anschluss wurde der Saal von einer Woge grüner Stimmzettel überschwemmt. Der Austritt aus dem DJV wurde mit 628 Stimmen beschlossen. Zehn Stimmen votierten dagegen, Enthaltungen gab es keine.

Doch trotz des Austrittes zeigt sich der BJV offen für eine Zusammenarbeit mit den anderen Landesjagdverbänden. In einer zweiten Abstimmung erklärte die Landesversammlung ihre Bereitschaft, sich weiter für eine gemeinsame deutsche Jagd politik einzusetzen (s. Kasten auf S. 7). Für einen reibungslosen Ablauf der Versammlung hatte der Jagdschutz- und Jägerverein Ingolstadt unter der Leitung von Peter Smischek gesorgt. Umrahmt hatten das Ereignis die Bläsergruppen Ingolstadt und Schambachtal/Altmanstein. SG

Das Präsidium des BJV zeigte besonders in dieser Zeit harter Verhandlungen Einigkeit und Stärke und stand geschlossen hinter seinem Präsidenten.

Für seinen unermüdlchen Einsatz für die bayerischen Jägerinnen und Jäger bekam BJV-Präsident Jürgen Vocke minutenlangen stehenden Applaus.

